

Predigt zur Konfirmation am Sonntag Kantate (3. Sonntag nach Ostern, 18.05.2025)  
über Matthäus 5,3-10  
Pfarrer Daniel Wanke

3»Freuen dürfen sich alle,  
die nur noch von Gott etwas erwarten –  
mit Gott werden sie leben in seiner neuen Welt.  
4Freuen dürfen sich alle,  
die unter dieser heillosen Welt leiden –  
Gott wird ihrem Leid ein Ende machen.  
5Freuen dürfen sich alle,  
die unterdrückt sind und auf Gewalt verzichten –  
Gott wird ihnen die Erde zum Besitz geben.  
6Freuen dürfen sich alle,  
die danach hungern und dürsten,  
dass sich auf der Erde Gottes gerechter Wille durchsetzt –  
Gott wird ihren Hunger und Durst stillen.  
7Freuen dürfen sich alle,  
die barmherzig sind –  
Gott wird auch mit ihnen barmherzig sein.  
8Freuen dürfen sich alle,  
die im Herzen rein sind –  
sie werden Gott sehen.  
9Freuen dürfen sich alle,  
die Frieden stiften –  
Gott wird sie als seine Söhne und Töchter annehmen.  
10Freuen dürfen sich alle,  
die verfolgt werden, weil sie tun, was Gott will –  
mit Gott werden sie leben in seiner neuen Welt.

Predigt

Liebe Konfis, liebe Eltern, Patinnen und Paten, Familien, liebe Festgemeinde,  
ich habe Euch heute zur Feier des Tages ein paar Gegenstände mitgebracht, die haben alle etwas  
gemeinsam. Ich hätte noch viel mehr Dinge mitbringen können. Das heißt, das, was ich Euch zeige,  
sind nur Beispiele.

Um das Gemeinsame herauszufinden, müsst Ihr vielleicht ein wenig um die Ecke denken.

Ein Kissen.

Eine Luftpumpe.

Eine Bibel.

Ein Brot.

Eine Dose Red Bull.

Eine Flasche Paulaner Spezi.

Eine solarbetriebene Figur.

Eine Espressokanne.

Streichhölzer.

Eine Hantel.

Ein bemaltes Doppelholz.

Wie gesagt, das ist nur eine Auswahl. Ich hätte z.B. auch noch einen Benzinkanister dazustellen  
können oder eine Steckdose. Oder unserer tolle Musikgruppe, die gehört ganz gewiss auch dazu.

So, liebe Konfis. Wir suchen jetzt nach einem Begriff, der diese Gegenstände verbindet. Nur ein  
Wort. Konfis raten.

Kraft. Darum geht es. Das alles sind Kraftquellen.

Der Schlaf (Kopfkissen) ist eine Kraftquelle.

Luft (Pumpe) ist eine Kraftquelle, und was für eine! Stell Dir Dein Leben ohne Luft vor.

Nahrung, Getränke, evtl. sogar mit belebenden Inhaltsstoffen sind Kraftquellen. Oder die Hantel, mit der ich, wenn ich sie denn nutzen würde, meine Muskeln stärker machen könnte.

Die meisten dieser Kraftquellen haben die Energie, die in ihnen steckt, selbst wieder anderswo her.

Das Streichholz z.B. hat seine Kraft und seine Energie nicht von sich aus, sondern, als es einmal ein Baum war, aus der Luft, aus der Sonne und dem Wasser, auch von anderen Lebewesen wie den Pilzen im Boden. Und von der Chemie im roten Kopf; und damit es brennt und seine Kraft als Feuer weitergeben kann, braucht es noch die Reibfläche und eine Hand, die es darüberstreicht.

Alles, was lebt, braucht Kraftquellen. Ich als Mensch brauche Kraftquellen. Sichtbare, handfeste, spürbare. Und andere, die im Wesen unsichtbar sind. Ohne diese vielen Kraftquellen bin ich ganz schnell, ja, am Ende.

Ich könnte mich schließlich auch selbst zu diesen Dingen stellen. Oder Euch Konfis. Oder alle, die wir hier sind.

Denn wir selbst sind Kraftquellen für andere. Kraftquellen, die wiederum selbst von Kraftquellen gespeist wurden und gespeist werden.

Unser Konfi-Kurs war hoffentlich auch so eine Kraftquelle. Und Ihr habt vermutlich unter anderem auch dies gemerkt: Damit das, was wir im Kurs gemacht haben, seine Kraft entfalten kann, musset Ihr selbst etwas investieren, musset Ihr Euch mit hineingeben mit der Kraft Eurer Gedanken, mit Eurer Kreativität. Ihr musset manchmal mutig sein und Euch öffnen, Euch mit Euch selbst und den großen Fragen des Lebens beschäftigen, die ja auch wieder ganz viel Kraft kosten können.

Am vergangenen Mittwoch war ich an einem Ort, an dem ich mich ziemlich schnell sehr ohnmächtig und kraftlos gefühlt habe. Ich war in der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg. Ein Ort, an dem Menschen auf unerträglich zynische und menschenverachtende Weise ihrer Kräfte und ihrer Würde beraubt wurden. Am ganzen Körper kahlgeschoren. Mit einer Nummer versehen. Eingepfercht in Baracken. Jeden Tag Schwerstarbeit im Steinbruch, kaum versorgt mit Wasser und Brot. Und immer der Willkür der SS und der Capos ausgesetzt.

Am 9. April vor 80 Jahren, also ganz kurz vor Kriegsende, ist in Flossenbürg Dietrich Bonhoeffer ermordet worden. Das war auch der Anlass, warum wir dort waren. Als evangelischer Pfarrer war Bonhoeffer im Widerstand gegen das Nazi-Regime, und im Frühjahr 1945, als das sogenannte Dritte Reich kurz vor dem Kollaps stand, gehörte er zu denjenigen, die nach dem Willen Hitlers unter gar keinen Umständen überleben sollten.

In Flossenbürg habe ich gestern einen Text wiederentdeckt, den Bonhoeffer ungefähr zwei Jahre zuvor verfasst hat. Da saß er schon im Gefängnis in Berlin-Tegel, weil er im Verdacht stand, im Widerstand gegen das NS-Regime aktiv zu sein. Bonhoeffer schreibt:

„Optimismus ... ist eine Lebenskraft, eine Kraft der Hoffnung, wo andere resignierten, eine Kraft, den Kopf hochzuhalten, wenn alles fehlzuschlagen scheint, eine Kraft, Rückschläge zu ertragen, eine Kraft, die die Zukunft niemals dem Gegner läßt, sondern sie für sich in Anspruch nimmt. ...

Mag sein, dass der Jüngste Tag morgen anbricht, dann wollen wir gern die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen, vorher aber nicht.“

Das ist ein Konfirmationstext. Ein Krafttext, der unglaublich gut passt für den Tag, an dem Ihr, liebe Konfis, selbst Euren Glauben bekräftigt und an dem auch wir Euch bestärken und segnen wollen, weil wir gewiss sind, dass der Glaube an Gott eine unsichtbare Herzenskraft ist, ein

himmlisches Lebensmittel, eine Kraftquelle der anderen Art:

Eine Kraft der Hoffnung, wo andere resignieren.

Eine Kraft, den Kopf hochzuhalten, wenn alles fehlzuschlagen scheint.

Eine Kraft, Rückschläge zu ertragen.

Eine Kraft, die die Zukunft niemals dem Gegner lässt, sondern sie für sich in Anspruch nimmt.

Diese optimistische Lebenskraft des Glaubens ist nicht einfach da. Sie speist sich aus Gott und aus den Menschen, die sich von Gott angesprochen fühlen.

Sie speist sich aus Gottes Zuspruch, so wie wir ihn vorhin im Evangelium gehört haben und der im Segen Eurer Taufe laut- und im Wasser Eurer Taufe spürbar geworden ist.

Gottes Zuspruch speist Menschen, die sich schwach fühlen, die das Gefühl haben, gar nichts vorweisen zu können oder ganz viel falsch gemacht zu haben; er speist Menschen, die zu Unrecht angefeindet, gedemütigt und verfolgt werden.

Gottes Zuspruch speist auch diejenigen, die Wahrhaftigkeit, Sanftmut, Frieden und Barmherzigkeit hochhalten, obwohl sie damit rechnen müssen, dafür ausgelacht, ausgegrenzt und bedroht zu werden.

Wir wollen Euch heute Gottes Gegenwart zusprechen und Euch bestärken. Wir wollen Euch heute etwas von unserer eigenen Glaubenskraft weitergeben, damit Ihr als Leuchttürme der Hoffnung und der Liebe unterwegs sein könnt und die Arbeit für eine bessere Zukunft nicht aus der Hand gebt.

Denn das könnt Ihr. So haben wir Euch im Konfi-Kurs erlebt. Auf Eure je eigene Art könnt Ihr Hoffnungsträger sein – und seid es schon längst.

Ich habe mal in einer nicht ganz einfachen, in vielerlei Hinsicht hoffnungslosen Phase meines Lebens seelsorgerliche und auch therapeutische Hilfe in Anspruch genommen. Ich habe mich ohnmächtig und hilflos gefühlt und hatte keine Orientierung. Und ich hatte große Mühe, mit mir Frieden zu schließen und hätte fast die Geduld und den Glauben an mich selbst verloren.

Damals habe ich erfahren, wie mir neue Kraft wächst. Wie Kraftquellen an mich andocken und mir Mut machen.

Da waren Worte aus der Bibel. Alte Bekannte, denen ich eigentlich nicht mehr viel zugetraut habe. Mein Konfirmationsspruch etwa. Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen. Sei getrost und unverzagt.

Oder Worte wie Eure Konfispprüche: Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.

Der Gerechten Pfad glänzt wie das Licht am Morgen, das immer heller leuchtet bis zum vollen Tag.

Lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern in Tat und Wahrheit.

Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.

Solche Worte der Bibel sind für mich zu Kraftworten geworden, wie ich es kaum noch für möglich gehalten hatte.

Und: Ich habe erlebt, dass ich von guten Mächten wunderbar geborgen bin. Denn ich hatte Menschen an meiner Seite, die mit mir geteilt haben, was sie in ihrem Glauben an die heilende Liebeskraft Gottes fanden. Und sie haben immer damit gerechnet, dass alle Liebe, die Menschen erfahren, aus Gott kommt und mit Gott verbindet. Und ich weiß, dass sie immer auch für mich gebetet haben.

Nicht erst seit heute, seid Ihr, liebe Konfis, auf der Suche. Auf der Suche nach Euch selbst, nach

innerem Einklang, nach Trost, seelischer Gewissheit und Herzensfrieden. Auf der Suche nach einer nie versiegenden Quelle, die Euch unter allen nur denkbaren Umständen im Leben hält und Eure Kraft ist, wenn ihr sie braucht. Wenn die Paulaner-Spezi alle ist oder der Handy-Akku. Wenn Euch etwas den Schlaf raubt. Wenn Euch der Atem stockt.

Wir sprechen Euch heute zu: Die Liebeskraft Gottes, nach der Ihr sucht, hat Euch schon gefunden. Gott ist in Jesus Christus mit Euch unterwegs. Gott bleibt Euch auf der Spur und an Eurer Seite. Und nichts im Himmel und auf Erden kann das verhindern. Friede sei mit Euch. Amen.